

Tagungen (Geotagung):

335 Millionen Jahre Erdgeschichte – Geologische Forschungen in der Pfalz

Tagung am 30. September 2011 in Bad Dürkheim

Forschungen zur Geologie der Pfalz haben im Arbeitsspektrum der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften eine reiche Tradition. Man denke nur an Ludwig Spuhlers 1957 in der Schriftenreihe der Gesellschaft vorgelegtes und schon länger vergriffenes Handbuch "Geologie der Pfalz". Seither sind keine Überblicksdarstellungen im Handbuchformat mehr erschienen. Es ist deshalb an der Zeit für eine "Neue Geologie der Pfalz". Ein Schritt dazu sollte am 30. September 2011 in Kooperation mit dem Pfalzmuseum für Naturkunde, der Pollichia und dem Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz im Pfalzmuseum in Bad Dürkheim unternommen werden.

Nach Einführungsworten des Präsidenten der Gesellschaft Dr. Kremb, des Direktors des Landesamtes für Geologie und Bergbau Prof. Dr. Eheses und des Direktors des Pfalzmuseums Dr. Flößer standen am Vor- und Nachmittag sieben Vorträge auf dem Programm. Den Abschluss bildete ein öffentlicher Abendvortrag und die Vorstellung der von der Pfälzischen Gesellschaft herausgegebenen CD-ROM "Mineralien der Pfalz und ihrer Randgebiete".

Dr. Jost Haneke eröffnete die Vormittagsvorträge mit dem Thema "Kollision der Kontinente". Dabei gab er einen Einblick in den global-paläozoischen Rahmen und die konkreten pfalz-geologischen Ereignisse ab dem Devon, vor allem aber im Perm. Im Mittelpunkt standen dabei der Rotliegend-Vulkanismus und -Subvulkanismus.

Dr. Doris Dittrich unternahm stratigraphisch anschließend nach einem Zechstein-Einblick die Tagungsteilnehmer mit auf einen Gang durch den pfälzischen Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper. Unter dem Thema "Wüsten und Meere im Erdmittelalter" entfaltete sie den mehrfachen mesozoischen klimatischen "Global Change" und dessen geologische Auswirkungen.

Dr. Peter Schäfer wandte sich dann dem unteren Abschnitt des Neozoikums zu und behandelte das Tertiär mit seinen zwei großen marinen Transgressionen im Mainzer Becken. Damit gab er zugleich eine Antwort auf die sich aus einer ganzen Reihe von Aufschlüssen ergebende Frage "Wie kommen die Haifische in der Pfalz?".

Dr. Michael Weidenfeller schloss den vormittäglichen Durchgang durch die pfälzische Geologie mit einem Blick auf "Eiszeitliche Spuren in der Pfalz" ab. Gegenstand waren also die letzten 2,6 Millionen Jahre der Erdgeschichte, insbesondere die Permafrostregion zwischen der zentraleuropäischen Nord- und Südvergletscherung.

Damit war eine überaus tragfähige stratigraphische Grundlage für den Nachmittag gelegt. Sie hatte mit dem Blick auf den "Gneis von Albersweiler" zugleich eine Ausweitung der behandelten Zeitspanne auf fast 370 Millionen Jahre erbracht.

Thomas Spindler und Ulrich Heidtke eröffneten dann den Nachmittagsblock. Dabei ging es zunächst um "Highlights der Paläontologie der Pfalz". Dazu gaben die beiden Referenten zusammen mit Prof. Dr. Dieter Uhl erarbeitete Einblicke in aktuelle paläontologische Forschungen. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr dabei das von der Deutschen Paläontologischen Gesellschaft ausgezeichnete "Fossil des Jahres 2011", eine 1994 gefundene Haifisch-Platte aus Niederkirchen.

Dr. Friedrich Häfner betrachtete die Pfalz daraufhin als "Georessourcenraum für die Zukunft". Ausgehend von der Vielfalt der pfälzischen Rohstofflandschaft – z.B. im Oberrheingraben (Kies und Sand, Erdöl, Erdgas, Geothermie) oder im Saar-Nahe-Becken (Natursteine) – problematisierte er sein Thema im Spannungsbogen zwischen Zukunftssicherung und Landschaftsbewahrung.

Dr. Thomas Kärcher beendete den nachmittäglichen Tagungsteil mit einem "Blick in die Tiefen des Oberrheingrabens". Dazu stellte er das deutsch-französisch-schweizerische "Gemeinschaftsprojekt GeORG" (Geopotenziale im Oberrheingraben) vor. In ihm werden z.Z. 521 seismische Querprofile mit einer Gesamtlänge von 5400 km ausgewertet. Die dabei gewinnbaren Geopotenzialdaten betreffen v.a. Erdöl, Erdgas, Mineral- und Thermalwässer, sind aber auch für die Informationsgewinnung über Untergrundspeicher und Geothermie richtungsweisend.

Die Vor- und Nachmittagsbeiträge gaben damit einen dreifachen pfalzgeowissenschaftlichen Forschungseinblick: in Forschungsstand, Forschungsfelder und Forschungsprojekte. Dabei zeigte sich, dass die Pfalz ein paradigmatischer erdgeschichtlicher Stratigraphieraum, ein höchst ertragreicher geologischer und paläontologischer Forschungsraum sowie ein vielfältig diversifizierter Georessourcenraum ist.

Das wurde auch beim öffentlichen Abendteil der Tagung deutlich.

Ulrich Heidtke stellte zunächst seine CD-ROM ["Mineralien der Pfalz und ihrer Randgebiete"](#) vor. Sie präsentiert 649 Mineralienfotos, 234 Fundstellenbilder und weitere Aufnahmen, die zum Beispiel bei Grubenbegehungen aufgenommen wurden. Mit ihr liegt nun eine regional richtungsweisende Dokumentation vor, die zugleich die Publikationsreihe der Pfälzischen Gesellschaft "Neue Medien" fortsetzt.

Prof. Dr. Volker Lorenz referierte daraufhin über "Diamanten – ihre Bedeutung und Vorkommen". Dabei widmete er sich einer ganzen Reihe von Fragen, etwa zur Diamantgeographie, Diamantgeologie und Diamantchemie. Besonders spannend war sein abschließender Pfalzbezug. Denn die Gerbacher Vulkanschlote sind, wie er überzeugend zeigen konnte, ein vorzügliches Lernobjekt zum Verständnis der geogenen Diamanttranslokationen aus ihren Entstehungstiefen von ca. 1,5 km Tiefe in abbaubare Erdoberflächennähe.

Die Geotagung der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften gab damit einen "vielschichtigen" Einblick in die Lithosphäre der Pfalz.

Die Tagungsteilnehmer regten deshalb in der Abschlussbesprechung eine zeitnahe Publikation der einzelnen Beiträge an. Die Pfälzische Gesellschaft will dem in ihrer Veröffentlichungsreihe gerne nachkommen.

Außerdem wurde der Wunsch nach einer Folgetagung zur Hydrosphäre der Pfalz geäußert. Die Pfälzische Gesellschaft will auch dies gerne in ihr Programm der nächsten Jahre aufnehmen.